



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

11.04.1932 (Nr. 72)

LNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlag: Bremen, Herausgeber: Kurt Thiele, Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele, Geschäftsstelle und Redaktion: Papenstr. 15, Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25878.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Ausperrung usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärtig RM 0.12, im Viertel RM 0.50, auswärtig RM 0.70, Stellengeld RM 0.04, sonstige kleine Anzeigen RM 0.06, Platzvorchriften ohne Verbindlichkeit.

Einzelpreis 15 Pfennig

Montag, 11. April 1932 • Nummer 72

SA-Mann in Hamburg ermordet

Hamburg, 10. April. Am Wahlfesttag, kurz nach 17 Uhr, wurde am Ausschlägerweg der SA-Mann Brandt von politischen Gegnern erschossen. Ein weiterer SA-Mann, der Augenzeuge des Vorfalls war, erlitt einen Herzschlag, dem er erlegen ist. Außerdem wurden noch drei weitere Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

2 Millionen neue Kämpfer

In Bremen gewinnen wir 20000 Stimmen

Der Kampf geht weiter

Die neue Schlacht ist vorüber. Der Nationalsozialismus hat in Deutschland abermals zwei Millionen Stimmen für sich neu gewinnen können, und der Zeitpunkt kommt immer näher, an dem der Staat nicht an dieser größten deutschen Freiheitsbewegung, die die Geschichte kennt, vorbeigehen kann. Der persönliche Einsatz unseres Führers hat es vermocht, trotz schwächerer Wahlbeteiligung in sämtlichen Gauen Deutschlands neue Kämpfer unserer Bewegung zu gewinnen. Damit ist erneut eindeutig festgestellt, daß wir Nationalsozialisten mit Recht den Anspruch darauf erheben können, nimmere die Geschichte Deutschlands in die Hand zu nehmen.

Wir leben nicht von Wahlerfolgen und darum geht unser Ringen um die Seele jedes einzelnen Deutschen mit dem heutigen Tage weiter. Wir wollen keine Zahlen, wie man uns immer vorwirft, sondern wir wollen Kämpfer, die mit unserem Führer erkennen, daß Opferbereitschaft für die Nation und Pflichterfüllung im täglichen Leben die Voraussetzungen für den Aufbau eines gesunden Staats sind. Darum nennen wir uns nationale Sozialisten.

Hindenburg ist endgültig zum Reichspräsidenten gewählt und er wird nun Gelegenheit haben, zu beweisen, daß er ein überparteilicher Kandidat war. Er wird es sofort beweisen können, wenn er zunächst einmal abtritt, und das mit aller Deutlichkeit, von der Schlammflut, die im Interesse seiner Wiederwahl über die deutsche Freiheitsbewegung sich ergoß. Hindenburg hat jetzt Gelegenheit, vor aller Defektheit den Nachweis zu führen, daß er weitestgehend nichts mit den Nationalsozialisten der ihn annehmenden Preise gemein hat. Alles das würde die kommende Zusammenarbeit mit einer nationalsozialistischen Regierung wesentlich erleichtern und würde vor allem die heißen Bemühungen unseres Führers unterstützen, die historische Gestalt des Feldmarschalls den kommenden Generationen zu erhalten. Hindenburg hat jetzt das Wort.

Betrachtet man die Wahl rein zahlenmäßig, so können wir sagen, daß wir den allergrößten Teil der Stahlhelmstimmen für uns gewonnen haben, Stahlhelmer, die jenseits weltanschaulich im Lager der deutschen Freiheitsbewegung stehen und das vorige Mal nur der Parole der Bundesleitung gefolgt sind. Uns ist es aber auch weiterhin gelungen, unseren Einbruch in die marxistische Front zu verstärken, denn wir haben den Kommunisten einen nicht unerheblichen Teil ihrer Wähler fortgenommen. Wir empfinden es als eine ganz besondere Niedertracht, wenn man uns jetzt unterliebt, die Kommunisten hätten nur Adolf Hitler gewählt, weil sie den Bürgerkrieg wollten.

Erläutet die Person Adolf Hitlers die beste Garantie dafür, daß wir keinen Bürgerkrieg bekommen und zweitens ist es Beweispflichtung unzähliger deutscher Arbeiter, die sich nach langem Ringen wieder zur Nation, zu Opfern bereitheit und Pflichterfüllung zum Nationalsozialismus bekannt haben. Wir machen die Sozialisten bekannt darauf aufmerksam, daß der Wahlkampf vorbei ist und weitere Verleumdungen der nationalsozialistischen Bewegung ihren Absonderlichen nur beschleunigen würde. Den Bremer Nachrichten sei im übrigen

Das vorläufige amtliche Endergebnis:

11. April. Das vorläufige amtliche Endergebnis

der Reichspräsidentenwahl lautet:

Hitler	13 417 460
Hindenburg	19 359 642
Thälmann	3 706 383
Abgegebene Stimmen	36 491 694
Zersplitterte Stimmen	8 204

Hitlers Dank an Parteigenossen und Wähler

München, 11. April. Adolf Hitler hat am 10. April folgenden Aufruf erlassen: „Nationalsozialisten! Parteigenossen und Parteigenossinnen! Eine große und schwere Schlacht habt Ihr geschlagen. Ich wüßte, daß Eure Treue unerschütterlich ist. Dennoch muß ich Euch für den unerhörten Glauben, Eure Opferbereitschaft und Euren Fleiß danken.

Trotz aller Unterdrückungen und Verfolgungen hat Eure Bewegung durch Euch einen neuen großen Sieg errungen, der sie berechtigt, sich als Vornachführerin der nationalen Freiheit und damit der nationalen Zukunft zu fühlen.

Morgen beginnt der neue Kampf. Ich weiß, Ihr werdet auch in Zukunft des deutschen Volkes beste Garde sein. Am 24. April werden wir uns abermals mit unseren Gegnern messen und einmal muß und wird der Tag kommen, an dem wir unsere Fahren zum letzten Sieg tragen.“

SA- und SS-Männer!

Meine Führer! Eine schwere Arbeit liegt hinter Euch. Eurem mutigen Willen und Euren unermüdblichen Fleiß verdanken wir einen neuen großen Sieg. Ich bin ganz und gar stolz darauf, Euer Führer zu sein!

An die Leitung der Organisation und an die Propaganda der nationalsozialistischen Bewegung! Parteigenossen und Führer. Der Sieg des 10. April verpflichtet mich, allen denen zu danken, die in der Organisation, der Propaganda und der Presse durch ihre Arbeit die Voraussetzungen schufen. Das Vertrauen von 13 1/2 Millionen Deutschen zu unserer Bewegung ist nicht nur der höchste Lohn für die geleistete Arbeit, sondern auch die schwerste Verpflichtung für die Zukunft. Die nationalsozialistische Bewegung kann keine Ruhe kennen, ehe nicht das Ziel der nationalen Befreiung Deutschlands verwirklicht ist. Millionen deutscher Geistes- und Handarbeiter, Millionen deutscher Bauern erwarten die Fortsetzung unseres Kampfes. Die Arbeit beginnt morgen, am 11. April, zu dem nächsten schweren Kampf.

gefragt, daß es ebenso unschuldig ist, zu behaupten, unser Kampf sei nur mit der Parole geführt worden, wir wollten es anders machen, ohne dabei zu sagen, wie wir es machen wollten. Wir stellen fest, daß im Kampf für Hindenburg vom Reichstagsler Brünning herunter bis zu den kleinsten Wahlmännchen kein einziger der programmatischen, wegwiesenden und eindeutigen Ausführungen gemacht hat wie unser Führer mit unserer Presse. Wir weisen daher auch die Verleumdung mit aller Deutlichkeit zurück.

Mit dem heutigen Tage beginnt in Preußen der Wahlkampf um die Macht in Preußen und wir werden das ergötliche Schauspiel er-

leben, daß die Hindenburgfront auseinanderbricht und nun wie wild sich gegenseitig bekämpft. Unsere Bewegung geht mit dem gleichen Schwung, mit der gleichen Überzeugungs-treue und den gleichen eindeutig formulierten Zielen in diesen Kampf hinein, nachdem sie jetzt schon für Preußen rund 150 Abgeordnete sich gesichert hat. Wir sind uns bewußt, daß erneut der ganze staatliche Apparat gegen die Freiheitsbewegung eingesetzt werden wird, aber wir haben eben bewiesen, daß uns alles das an unserem Siegeszug nicht hindern kann. In Preußen fällt jetzt die Entscheidung. Von hier aus muß der Sturm gegen Brüning unter-nommen werden, von hier aus muß und wird das Reich erobert werden.

—art.

Ergebnis der 35 Wahlkreise

Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse vom 13. März 1932.

Wahlkreis	Hitler	Hindenburg	Thälmann
Wahlkreis 1			
Preußen			
Hindenburg	546 391	(509 883)	
Hitler	493 176	(402 300)	
Thälmann	84 928	(116 451)	
Wir gewinnen 91 000 Stimmen.			
Wahlkreis 2			
Berlin			
Hindenburg	565 500	(559 320)	
Hitler	323 058	(247 387)	
Thälmann	314 671	(371 410)	
Wir gewinnen 76 000 Stimmen.			
Wahlkreis 3			
Potsdam 2			
Hindenburg	581 201	(566 070)	
Hitler	415 362	(326 477)	
Thälmann	167 957	(205 442)	
Wir gewinnen 89 000 Stimmen.			
Wahlkreis 4			
Potsdam 1			
Hindenburg	535 020	(508 470)	
Hitler	483 599	(375 479)	
Thälmann	182 838	(229 503)	
Wir gewinnen 108 000 Stimmen.			
Wahlkreis 5			
Frankfurt-Oder			
Hindenburg	442 299	(409 484)	
Hitler	420 891	(338 049)	
Thälmann	57 380	(81 523)	
Wir gewinnen 82 800 Stimmen.			
Wahlkreis 6			
Pommern			
Hindenburg	395 696	(361 223)	
Hitler	510 655	(391 815)	
Thälmann	64 519	(94 570)	
Wir gewinnen 119 000 Stimmen.			
Wahlkreis 7			
Breslau			
Hindenburg	568 218	(541 871)	
Hitler	461 150	(403 282)	
Thälmann	69 183	(96 862)	
Wir gewinnen 58 000 Stimmen.			
Wahlkreis 8			
Leipzig			
Hindenburg	359 409	(338 024)	
Hitler	313 797	(275 062)	
Thälmann	33 946	(46 744)	
Wir gewinnen 38 000 Stimmen.			
Wahlkreis 9			
Oppeln			
Hindenburg	403 263	(369 831)	
Hitler	213 747	(185 301)	
Thälmann	79 032	(102 706)	
Wir gewinnen 28 000 Stimmen.			
Wahlkreis 10			
Magdeburg			
Hindenburg	491 195	(471 107)	
Hitler	413 513	(350 958)	
Thälmann	81 293	(107 435)	
Wir gewinnen 63 000 Stimmen.			

Wahlkreis 11		
Merseburg		
Hindenburg	304 967	(286 780)
Hitler	351 748	(273 410)
Hälmann	165 189	(201 514)
Wir gewinnen 78 000 Stimmen.		

Wahlkreis 12		
Thüringen		
Hindenburg	555 371	(497 822)
Hitler	583 883	(450 529)
Hälmann	177 764	(246 561)
Wir gewinnen 182 000 Stimmen.		

Wahlkreis 13		
Schleswig-Holstein		
Hindenburg	415 814	(393 845)
Hitler	466 312	(417 711)
Hälmann	72 604	(100 327)
Wir gewinnen 49 000 Stimmen.		

Wahlkreis 14		
Wefer-Gms		
Hindenburg	482 578	(463 070)
Hitler	323 143	(389 046)
Hälmann	50 413	(69 844)
Wir verlieren 54 000 Stimmen.		

Wahlkreis 15		
Thüringen		
Hindenburg	271 239	(252 132)
Hitler	288 843	(240 731)
Hälmann	35 685	(49 333)
Wir gewinnen 48 000 Stimmen.		

Wahlkreis 16		
Südharz-Brandenburg		
Hindenburg	611 157	(602 225)
Hitler	545 779	(468 638)
Hälmann	61 012	(87 868)
Wir gewinnen 77 000 Stimmen.		

Wahlkreis 17		
Westfalen-Nord		
Hindenburg	883 974	(869 071)
Hitler	876 407	(818 775)
Hälmann	122 849	(173 921)
Wir gewinnen 58 000 Stimmen.		

Wahlkreis 18		
Westfalen-Süd		
Hindenburg	823 349	(790 673)
Hitler	414 471	(363 339)
Hälmann	190 426	(230 356)
Wir gewinnen 51 000 Stimmen.		

Wahlkreis 19		
Hessen-Rassau		
Hindenburg	760 061	(737 743)
Hitler	583 834	(510 860)
Hälmann	112 639	(166 745)
Wir gewinnen 73 000 Stimmen.		

Wahlkreis 20		
Salz-Nach		
Hindenburg	817 559	(819 871)
Hitler	244 204	(215 982)
Hälmann	132 876	(182 816)
Wir gewinnen 20 000 Stimmen.		

Wahlkreis 21		
Brandenburg		
Hindenburg	441 207	(430 510)
Hitler	195 616	(155 450)
Hälmann	37 902	(52 171)
Wir gewinnen 40 000 Stimmen.		

Wahlkreis 22		
Düsseldorf-Ost		
Hindenburg	504 824	(594 113)
Hitler	388 720	(334 550)
Hälmann	234 265	(319 930)
Wir gewinnen 54 000 Stimmen.		

Wahlkreis 23		
Düsseldorf-West		
Hindenburg	575 275	(564 402)
Hitler	299 303	(262 615)
Hälmann	125 521	(189 646)
Wir gewinnen 37 000 Stimmen.		

Zwölftes Philharmonisches Konzert

Das letzte Philharmonische Konzert dieses Winters war dem acht deutschen Meister Haydn gewidmet, dessen 20. Geburtstag wir am 31. März feierten. Nach kurzen einleitenden Worten Dr. Zimmermanns über Haydns Leben und Schaffen sprach der große Meister selbst zu uns durch seine unvergängliche „Schöpfung“. Man möchte nicht glauben, daß ein fast Siebzighähriger diese göttlich-beherrschte Musik schuf. Nur reinen, schönen Gedanken ist in diesem Werk Raum gegeben, das mit einem Aneinanderreihenselzen der beiden ersten Menschentinder Adam und Eva durch die allumfassende Liebe und einem jubelnden Dankgesang an den Schöpfer schließt. Gesunde Lebensanschauung, eine fast ruhende Lauterkeit des Empfindens und köstlicher Humor sprechen aus diesem großen Oratorium, wie aus all seinen Kompositionen, nur rein deutsche Wesenszüge, die wir in unserer modernen Musik so sehr vermessen. — Der Herr Direktor leitete mit Umsicht das große Werk, die Auffassung hatte keine etwas flüchtige und seiner Zeit können; die Wirkung des dritten Teiles wurde durch leichtes Schlingen des Orchesters bekräftigt. Der Philharmonische Chor suchte den Anforderungen ge-

Der Führer über seinen Sieg!

Angriffen, angreifen und nochmals angreifen!
Adolf Hitler erklärt in einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten des „Daily Express“:
Wir haben einen großen Sieg errungen! Trotz des Verbots meiner Zeitungen und meiner Rundfunkansprache habe ich zwei Millionen Stimmen gewonnen. Ich habe
nur meine eigene Stimme,
um all die Verleumdungen zurückzuweisen, die von den
zehn mich bekämpfenden Parteien
verbreitet wurden. Ich schreibe diesen Triumph voll und ganz der Tatsache zu, daß ich nicht vor meiner scheinbaren Niederlage im ersten Wahlgang kapituliert. Ich will bekennen, daß meine

Wahltrupps nach dem ersten Wahlgang zuerst nutzlos waren. Das alles wurde durch meinen Wahlsieg mit dem Flugzeug hinweggejagt. Dadurch wurde wieder neues Vertrauen erweckt und dieses hat uns zu diesem Sieg geführt. Ich werde nun wieder mit dem Kampf beginnen bei den Parlamentswahlen in Preußen und Bayern. Ich werde fortfahren, wie ich begonnen habe, ich werde
angreifen, angreifen und nochmals angreifen!
Schließlich sagt Hitler, daß der starke Rückgang der kommunistischen Stimmen nach ihm vorliegenden Berichten darauf zurückzuführen sei, daß Moskau den Kommunisten befohlen habe, für Hindenburg zu stimmen!

Wahlkreis 24		
Oberbayern-Schwaben		
Hindenburg	1 014 317	(978 150)
Hitler	365 030	(306 731)
Hälmann	87 725	(116 139)
Wir verlieren 1 700 Stimmen. (1)		

Wahlkreis 25		
Niederbayern		
Hindenburg	501 581	(472 809)
Hitler	158 400	(150 020)
Hälmann	33 786	(42 798)
Wir gewinnen 8 000 Stimmen.		

Wahlkreis 26		
Franken		
Hindenburg	824 639	(811 480)
Hitler	621 168	(557 227)
Hälmann	62 475	(89 218)
Wir gewinnen 64 000 Stimmen.		

Wahlkreis 27		
Salz		
Hindenburg	287 166	(282 578)
Hitler	219 777	(196 169)
Hälmann	41 683	(63 434)
Wir gewinnen 23 000 Stimmen.		

Wahlkreis 28		
Dresden-Bauhen		
Hindenburg	640 839	(625 850)
Hitler	434 956	(342 947)
Hälmann	110 481	(148 409)
Wir gewinnen 92 000 Stimmen.		

Wahlkreis 29		
Leipzig		
Hindenburg	449 085	(454 544)
Hitler	296 207	(237 362)
Hälmann	121 640	(144 385)
Wir gewinnen 59 000 Stimmen.		

Wahlkreis 30		
Chemnitz-Zwickau		
Hindenburg	445 023	(410 335)
Hitler	557 464	(487 882)
Hälmann	177 660	(236 175)
Wir gewinnen 70 000 Stimmen.		

Wahlkreis 31		
Württemberg		
Hindenburg	897 891	(850 461)
Hitler	418 529	(389 725)
Hälmann	108 075	(145 154)
Wir gewinnen 49 000 Stimmen.		

Wahlkreis 32		
Baden		
Hindenburg	737 798	(720 430)
Hitler	439 765	(385 504)
Hälmann	107 989	(148 351)
Wir gewinnen 54 000 Stimmen.		

Wahlkreis 33		
Hessen-Darmstadt		
Hindenburg	434 630	(427 840)
Hitler	313 429	(280 170)
Hälmann	70 378	(104 862)
Wir gewinnen 33 000 Stimmen.		

Wahlkreis 34		
Hamburg		
Hindenburg	441 144	(446 054)
Hitler	238 689	(200 634)
Hälmann	96 483	(123 879)
Wir gewinnen 38 000 Stimmen.		

Wahlkreis 35		
Mecklenburg		
Hindenburg	260 053	(245 537)
Hitler	236 530	(187 120)
Hälmann	33 255	(46 712)
Wir gewinnen 49 000 Stimmen.		

Wahlkreis 36		
Stadl Düsseldorf		
Hindenburg	151 996	
Hitler	76 796	
Hälmann	51 190	
Wir gewinnen 12 000 Stimmen.		

Wahlkreis 37		
Stadl Duisburg-Essen		
Hindenburg	115 933	
Hitler	67 380	
Hälmann	38 152	
Wir gewinnen 10 000 Stimmen.		

Am Mittwoch, 13. April, 20.30 Uhr spricht in den Centralhallen in öffentlicher Versammlung

der Korvettenkapitän a. D. **Hinrich**
über das Thema: **Fort vom internationalen Proletariat und hin zum deutschen Arbeiterkameraden**
Dremer erscheint in Massen!

Karten zu 20 Pfg. bei Wolkenweber, Oberstr., f. Entwörl., zu 10 Pfg. nur an der Kasse

recht zu werden. Eine glückliche Wahl hatte die Leitung in der Solofest der Frau von Alpbach-Gebach lang mit weichen und doch kraftvollem Sopran den „Gebet“ und die „Eve“ im dritten Teil. Der „Uel“ Herrin Meis (Zemur) war gleichfalls ausgezeichnet im Gesang, man vermisse allerdings die Wärme des Vortrag. Eine wunderbare Leistung hat Herr Hähl als „Raphael“ und „Adam“. Einen derartig ausgezeichneten Partion mit der prachtvollen Höhe hört man äußerst selten, man möchte beinahe sagen, daß sich hier ein ganz großer Stern am Kunststern der Weg bahnen wird. Im Terzett des zweiten Teiles verschmolzen die Stimmen zu einer herrlichen Einheit. Alles in allem war die Aufführung eine beachtenswerte Leistung und ein würdiger Abschluß der Konzerte. Das Publikum dankte begeistert dem Dirigenten, dem Orchester und den Solisten.

Stadtheater

Mademoiselle Docteur

Aus dem Büro des Stadtheaters wird uns geschrieben: Eines der besten und innerlich ergreifendsten Bühnenwerke in unserer an guter

dramatischer Literatur so außerordentlich armen Zeit ist das Schauspiel „Mademoiselle Docteur“, das heute im Stadttheater zum ersten Male aufgeführt werden wird. Es ist geschrieben worden von Otto Alfred Böllisch als Dramatisierung des gleichnamigen Kapitels aus dem bekannten Buch „Epionage“ von Verne. Es schildert das Schicksal eines jungen Mädchens, der Annemarie Beller, die durch ihren Geliebten (einen begabten Offizier, der an Geldsachen scheitert und Epion werden muß) in den Epionagebetrieb gerät und ihn vor und während des Krieges mit Genialität handhabt.

G. Verbi: Die Macht des Schicksals

Immer wieder bereitet dieses Werk des italienischen Meisters mit seiner menschlichen Tragik, deren Verklärung durch die Sprache der Musik ihm so einzig schön gelungen ist, erhebenden Genus. Nach dem ersten Akt begrüßte freudiger und begeisterter Beifall die Sängerin, die „wir so ungerne lang vermissen“, Elsa Ament, welche nach langer, schwerer Erkrankung als Geomire sich wieder in die Herzen der Hörer lang. Ihre an sich so warm empfindende Stimme erliefen noch befeuert, bereichert durch die Schlichtheit und Vornehmheit der Darstellung eines ergreifenden Frauenbildes.

Stadt Dresden		
Hindenburg	246 436	
Hitler	144 080	
Hälmann	35 902	
Wir gewinnen 34 000 Stimmen.		

Stadt Münster		
Hindenburg	47 166	
Hitler	17 094	
Hälmann	2 000	
Wir gewinnen 3 000 Stimmen.		

Stadt Potsdam		
Hindenburg	21 026	
Hitler	20 671	
Hälmann	1 733	
Wir gewinnen 5 000 Stimmen.		

Stadt Elbing		
Hindenburg	21 074	
Hitler	15 763	
Hälmann	3 588	
Wir gewinnen 5 700 Stimmen.		

Stadt Königsberg		
Hindenburg	84 148	
Hitler	69 512	
Hälmann	27 630	
Wir gewinnen 16 000 Stimmen.		

Stadt Plauen		
Hindenburg	19 260	
Hitler	40 309	
Hälmann	10 925	
Wir gewinnen 5 000 Stimmen.		

Stadt Essen		
Hindenburg	212 951	
Hitler	95 155	
Hälmann	60 087	
Wir gewinnen 20 000 Stimmen.		

Stadt Karlsruhe		
Hindenburg	51 630	
Hitler	33 280	
Hälmann	7 072	
Wir gewinnen 22 000 Stimmen.		

Stadt Chemnitz		
Hindenburg	94 780	
Hitler	94 841	
Hälmann	34 307	
Wir gewinnen 25 000 Stimmen.		

Stadt Hof		
Hindenburg	12 532	
Hitler	13 204	
Hälmann	1 513	
Wir gewinnen 2 000 Stimmen.		

Die Erfolgs-Skala

Nach den bislang bekannt gewordenen Zahlen vom 2. Wahlgang beläuft sich der Anteil der nationalsozialistischen Stimmen an der Gesamtzahl der für Hitler und Hindenburg abgegebenen Stimmen ohne Berücksichtigung der Kommunisten ufm. auf:

1. Ost-Brandenburg	62,8 Pst.
2. Pommern	56,4 "
3. Chemnitz-Zwickau	55,6 "
4. Merseburg	53,8 "
5. Schleswig-Holstein	51,2 "
6. Thüringen	48,8 "
7. Frankfurt-Ober	47,6 "
8. Mecklenburg	47,5 "
9. Potsdam 1	47,4 "
10. Düsseldorf	47,4 "
11. Hannover-Brandenburg	47,2 "
12. Siegen	46,6 "
13. Magdeburg	45,7 "
14. Braunschweig	44,8 "
15. Hessen-Rassau	43,4 "
16. Pflz	43,3 "
17. Franken	42,4 "
18. Hessen-Darmstadt	41,9 "
19. Potsdam 2	41,7 "
20. Dresden-Bauhen	40,4 "
21. Wefer-Gms	40,1 "
22. Leipzig	39,7 "
23. Düsseldorf-Ost	39,6 "
24. Baden	37,6 "
25. Berlin	37 "
26. Westfalen-Süd	36,4 "
27. Osnabrück	34,6 "
28. Hamburg	35,1 "
29. Düsseldorf-West	34,2 "
30. Württemberg	31,7 "
31. Koblenz-Trier	30,7 "
32. Westfalen-Nord	29,9 "
33. Oberbayern-Schwaben	26,5 "
34. Niederbayern	24 "
35. Salin-Nach	18,1 "

Der Durchschnitt aus dem gesamten Reich ist 40,94 Prozent.

Verantwortlicher: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hansford von Eichard; für den Angeigentell: R. Kasten, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Für unerwartet eingekommene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Rotationsdruck: Bremer-Druckerei Bremen.

Goering sprach in Bremen

In der letzten Massenversammlung vor der Wahl sprach am letzten Sonnabend nach Pp. Herzog Hauptmann Goering, von den Waffen stürmisch begrüßt, im Casino:

Wenn ich, so führte er aus, der Reichspräsident wäre und über dessen politische Machtmittel verfügen könnte, so hätte ich es leichter. Ich brauchte nicht von Verammlung zu Verammlung, von Ort zu Ort zu eilen, sondern könnte meine Grammophonplatte schiden. Aber unter den gegebenen Verhältnissen ist das nicht möglich und so müssen wir uns selbst bemühen. Wir haben ja auch den Vorzug, noch jünger zu sein.

Man hat uns das Radio, man hat uns alle Möglichkeiten einer weittragenden Propaganda vorenthalten oder zu erschweren versucht, aber wir haben immer noch das Ohr des Volkes gefunden.

Jetzt hat Herr Brüning in Königsberg zum Volke gesprochen — und er ist ausgepfiffen worden.

Herr Brüning hat in Königsberg geäußert, es sei eine Gemeinheit, daß wir Hindenburg einen Kandidaten entgegengesetzt hätten. Nun, hätte Herr Brüning nicht so schlecht regiert, brauchten wir keinen Gegenkandidaten. Es ist falsch, zu sagen, Hitler — contra Hindenburg. Nein! Nicht Hitler contra Hindenburg, sondern Hitler gegen dieses System.

Hitler gegen das, was sich heute hinter Hindenburg verbirgt. Die Parteien dieses Systems waren ja keine eigenen Kandidaten mehr herauszustellen. Man will das Volk durch das allen Marzialis Namen blenden, um im Dunkeln neuen Verrat vorzubereiten. Aber wir erklären, daß es für die Parteien des Systems keine Freistadt mehr gibt. Sie mögen sich versetzen, wo sie wollen, wir holen sie heraus, wir zeigen sie dem Volke! (Stürmischer Beifall).

Nun sucht man das Volk zu betrügen mit hängen Prophezeiungen, welche Folgen eine Wahl Hitlers haben würde: Bürgerkrieg, Chaos, Inflation und dergl. Nun, das sind alle jene Sünden, die das System verbrochen hat. Im Zeitalter der Schiebungen sucht das System die Verantwortlichkeit zu verschieben. Aber wir wehren uns. Wir sagen an!

Was zu zerstören war, haben jene zerstört, die uns jetzt anklagen möchten. Der Redner geht dann unter stürmischem Beifall auf den letzten Zeilartitel der Weiser-Zeitung ein und fragt, wo denn die Erfolge Hindenburgs seien, von denen dort geschrieben wurde. Er

Antwort an Gildemeister

zu seinen Gesprächen und Briefen mit Adolf Hitler

Wir hatten damit gerechnet, daß in der Sonntag-Morgenausgabe der „Weiser-Zeitung“ noch einmal ein Vorstoß gegen uns unternommen würde, und wir haben uns darin nicht getäuscht. Wäre es nicht offener gewesen, so rechtzeitig zu antworten, daß eine eingehende Erwiderung möglich gewesen wäre?

Herr Gildemeister, der trotz Einladung nicht zu unserer Hofenbergs-Verammlung erschienen war, beklagt sich in einem neuen Artikel zunächst darüber, daß wir bei seinen Angriffen von ungewöhnlicher Unfähigkeit gesprochen haben und beruft sich dann abermals auf eine Quelle, von der er wissen mußte, daß sie von Verleumdungen der NSDAP lebt. Wir hatten Herrn Gildemeister nicht daraufhin eingeladen, daß er so fest auf ein Standblatt baut, dem wir in unangefangenen Fällen seine Eigenhaftigkeit nachweisen könnten. Wir bebauern darum, daß eine Persönlichkeit wie Gildemeister, die sich von unseren anderen Gegnern immerhin merkwürdig unterscheidet, in letzter Minute allerdings nur indirekt den ungeheuerlichen Vorwurf des wirtschaftlichen Landesverrats erneut gegen uns erhebt, den wir noch einmal mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Wir kennen nicht den englischen Geschäftsfreund des Herrn Gildemeister, der ihm aus London ähnliche Ungehörlichkeiten berichtet haben soll, aber wir bestreiten ihm seine Berufung und vor allem die Kenntnis, die deutsche Freiheitsbewegung in dieser Form anzugreifen, eine Form die auch im übrigen Herr Gildemeister nicht zu wählen brauchte, wenn er mit dem Herzen seit 42 Jahren in der „Nationalen Opposition“ gestanden hätte.

Ihr Alter in Ehren, Herr Gildemeister, begreifen Ihre Liebe zur Vaterstadt, aber es geht nicht an, als Außenstehender, unserer Be-

wegung in den Rücken zu fallen und ihr Vorhaben zu sabotieren. Warum wurden Sie nicht Mitglied vor 8 oder 10 Jahren, warum kämpften Sie nicht mit uns wie Hunderttausende von Volksgenossen, die Blut und Leben vergaben?

Warum stellten Sie nicht Ihrem Vaterland Ihre Kenntnisse früher zur Verfügung, treten ein in die braune Front und bewiesen durch besondere Mitarbeit und Leistung Ihren Anspruch auf Führung?

Heute, da Lüge und Verleumdung gegen uns aufsteht, da alle Minderwertigkeit sich eint im Angriff gegen uns, heute übergeben Sie der Öffentlichkeit Material zweifelhafter Art, das ausgenutzt wird gegen die nationale Opposition, zu der Sie gehören wollen.

Mit ein paar Briefen wird man nicht Kämpfer für eine neue Nation. Unsere Bewegung hat sich nie gescheit, ehrlichen Freunden auf Grund ihres könnens Einfluß zu gewähren, aber schämeisterliche Betrachtungen versehen ihr Ziel.

Das ist das, was wir zu Ihren Briefen, die Sie jetzt veröffentlichen, zu sagen haben.

Sie haben der Nationalen Opposition keinen guten Dienst erwiesen und sich trotz Ihres Wissens von unserem jüngsten SA-Mann belächeln lassen, der nicht nur redet, sondern offen einsteht für seine Sache, offen handelt und dafür Blut und Leben wagt. Sie werden aus der Geschichte wissen, Herr Gildemeister, daß nicht Kritiker, sondern Männer, die mit ihrem ganzen Sein, mit ihrem Namen und ihrer Persönlichkeit offen für die Sache eintreten, die Geschichte eines Volkes bestimmen. Nehmen Sie sich an unserem Führer ein Beispiel.

immer wiederholenden Beifall ruft der Redner mit erhobener Stimme:

Ich habe mit den Franzosen zuletzt im Jahre 1918 verhandelt und zwar in der Luft!

Herr Grüner beklagt sich, daß er unser Programm nicht kenne. 11,5 Millionen Deutsche kennen es und die Sorge dieses Systems ist ja garnicht, daß zu wenige unser Programm kennen, sondern daß es schon zu viele kennen!

Am 10. April steht nicht zur Debatte, was wir tun werden, sondern was der Gegner getan hat. Er soll Rechenschaft ablegen über sein Tun und Lassen in den letzten 13 Jahren und über die Erfolge, die er erreicht hat. Er hebt jetzt Hindenburg auf den Schild, aber wir sehen, wer unter dem Schilde ist. Wir sehen die Leute, die jetzt mit einer ruhmvollen Vergangenheit schmützige Geschäfte machen möchten

**Werbt
für Euer Kampfblatt
NSD**

und wir sagen ihnen, daß sie die Vergangenheit nicht beschwören sollen. Die Taten, die für Deutschland fielen, sie würden Euer System zum Teufel jagen, wenn sie ausstünden.

Wir wählen Hitler, weil wir an ihn glauben. Weil wir glauben, daß er nicht die im Stich lassen würde, die hinter ihm geknien hätten. Wir wählen Hitler, weil wir ihn lieben, denn er hat dem Deutschen Volke einen neuen Glanz gegeben, ein neues Ziel gezeigt. Das Ziel, das in unser aller Herzen lebt: Deutschland!

Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall zeigte dem Redner, wie sehr er die Versammelten in seinen Bann gezogen hatte.

Der zweite Redner, Pp. Hauptmann Voertgen, konnte wegen stürmischer Heberanfertigung kein vorangeordnetes Referat nicht halten. Er wird am 14. April in Bremen sprechen.

Mit einem Heil auf unseren Führer und dem Gott-Weiser-Vied schloß die Versammlung, die einen glänzenden Abschluß unseres Wahlkampfes bildete. —

folge für die Regierung — vielleicht! Aber Erfolge für das Volk könne diese Regierung nicht aufweisen.

Brüning hat heute in Königsberg erklärt, wenn Hindenburg gewählt werde, so gebe es nur eine Außenpolitik. Allerdings!

Aber diese Außenpolitik kennen wir. Ihr letzter Erfolg heißt Memel. Wäre Hitler Reichspräsident gewesen, so würde Litauen sich veranlaßt gesehen haben, seine Finger nach

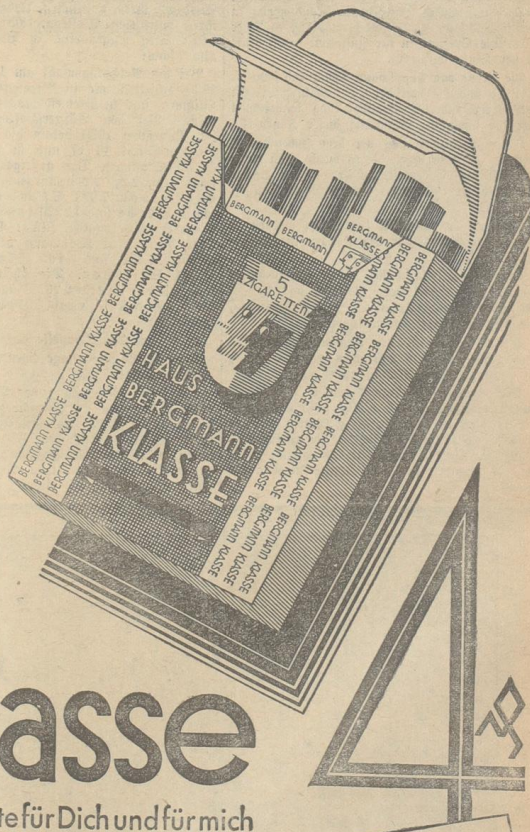
dieser deutschen Stadt auszustrecken. Wenn Herr Brüning von den außenpolitischen Erfolgen spricht, so dürfen wir unter der Herrschaft der Verordnungen und des Republikanismus gleiches nicht widersprechen. Wir können nur sagen, daß diese Erfolge sich leider im Volke noch nicht herumgesprochen haben.

Man hat die infame Lüge verbreitet, Hitler habe Dispreisen den Polen preisgeben wollen und Goering habe im Auftrage Hitlers mit Frankreich verhandelt. Unter stürmischem, sich

5% oder 3 1/3 % lautete unsere Frage, die wir auf Grund der augenblicklichen Wirtschaftslage an die deutsche Raucherwelt stellen mussten.

Unsere Antwort:
Haus
Bergmann Klasse
ein Meisterstück der deutschen Zigarettenindustrie: DIE Zigarette für Dich und für mich

Jeder Packung „Haus Bergmann Klasse“ liegen bei:
Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier
Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter.



5 Stück 20%

Ans Bremen Stadt und Staat

An unsere Leser

Der Wahlkampf ist vorüber, der völlige Eintrag der Wahl für den Wahlkampf hat sich glänzend gerechtfertigt. 17.000 Stimmen konnten wir in Bremen innerhalb 4 Wochen gewinnen. Unsere Leser haben fast 14 Tage auf vieles in der Zeitung verzichtet und dürfen dafür das Bewußtsein mitnehmen, nicht unwesentlich zu dem bremischen Erfolge beigetragen zu haben. Nun geht es mit frischer Arbeit an den Ausbau aller Spalten unseres Blattes, umso mehr, als wir in der letzten Woche eine große Reihe neuer Abonnenten gewonnen haben. Wenn wir noch nicht gleich alle Blätter — und diese sind uns durchaus verständlich — erfüllen können, so liegt das daran, daß wir einmal über kein Kapital verfügen, zum anderen aber auf die gutbesetzten Warenhausinfanterie verzichten. Dadurch bleiben wir aber unabhängig von Einflüssen, die sich sonst zum Schaden der bremischen Wirtschaft auswirken.

Am gestrigen Sonntag haben wir noch in den Morgenstunden eine Ausgabe herausgebracht, die in erster Linie als Wahlnummer in großer Auflage in der ganzen Stadt verteilt wurde. Für unsere Abonnenten wiederholen wir heute den Bericht über die Goering-Verammlung, unsere sofort erfolgte Stellungnahme zu den Veröffentlichungen von Andreas Gildemeister in der Bremer-Zeitung vom Sonntagmorgen und eine Bilderseite, die den gigantischen Kampf unseres Führers festhält.

Am Sonnabendmorgen wurden verschiedene unserer Zeitungsträger von Reichsbannern überfallen, die sie zu Boden schlugen und ihnen die Zeitungen stahlen. Darum konnten einzelne Bezirke nicht mehr beliefert werden. Wir werden deshalb die Romanfortsetzung noch einmal in unserer Dienstag-Ausgabe wiederholen.

Die Volkzeitung log

Die Sonnabend-Ausgabe der Volkzeitung war von der ersten bis zur letzten Seite mit offensichtlichen Lügen über die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer Adolf Hitler angefüllt. Bei der Fülle von Schmugleiten, die über uns in diesem Blatt verbreitet werden, ist es uns nur möglich, in aller Kürze auf einiges einzugehen.

Mit Adolf Hitler kommt nicht „Inflation, Hunger und Elend.“ Wir haben Elend genug in Deutschland und Adolf Hitler will, daß es besser wird. Die Spezialisten für Inflation stehen heute in der Hindenburgfront.

Die Briefe von Hauptmann Böhm sind sämtlich gefälscht und die von der „Volkzeitung“ damit verbundene widerliche Verleumdung kennzeichnet nur die schmutzige Gefinnung dieser Journalisten.

Hitler kapituliert nicht vor dem Judenkapital, wie die „Volkzeitung“, die es durch ihren Infamotenteil täglich beweist, sondern ist der einzige Wegener dieser volksverhetzenden Kraft in Deutschland.

Adolf Hitler will nicht den Krieg, sondern ist der einzige Garant für den Frieden in Deutschland.

Die Bremer Nazis sind keine Unternehmerrütel. Der Brief der „Volkzeitung“ ist gefälscht und somit entfallen alle Schlussfolgerungen, die das Lügenblatt daran knüpft.

Hitler hat von der Hamburg-Flach-Union keinen Pfennig Geld bekommen und wird auch in Zukunft keinen Pfennig annehmen.

Der Bremer SA-Befehl, den die „Volkzeitung“ veröffentlicht, ist völlig gefälscht. Weber gibt die in den Brief genannten Stürme in Bremen, nach ist beabsichtigt, die angegebenen Plätze zu besetzen. Die Polizei ist von dieser besonders plumpen Fälschung bereits in Kenntnis gesetzt.

Das Gesamtergebnis im Freistaat Bremen

	Hitler	Hindenburg	Thälmann	Hinterbergstimmen im 1. Wahlgang
Stadt Bremen	53 619 (36 253)	115 605 (113 075)	21 708 (27 374)	22 746
Landgebiet Bremen	2 917 (1 878)	6 382 (6 096)	482 (641)	1 463
Bremerhaven	4 746 (3 491)	7 951 (7 457)	1 837 (2 501)	2 790
Vegeesack	1 274 (1 123)	1 343 (1 243)	198 (256)	342
Freistaat Bremen	62 556 (42 745)	131 281 (127 871)	24 225 (30 772)	27 341

Wahlbeteiligung: 84,3%

20 000 Stimmen Zuwachs in 4 Wochen

Glänzender Erfolg in Stadt und Staat Bremen

Das Bremer Wahlergebnis zeigt gegenüber dem ersten Wahlgang eine Zunahme unserer Stimmen um 17 437 in der Stadt und um 19 811 im gesamten Staat Bremen. Trotz der unerhörten Siege, trotz der beispiellosen Verleumdungen, mit denen gerade in Bremen unsere Bewegung bedacht wurde, trotz der unwahren und unvorschnellen Belämpfung durch eine Presse, die sich unparteiisch nennt, konnte in knapp vier Wochen dieses großartige Ergebnis erzielt werden.

Eine nähere Betrachtung des Ergebnisses zeigt, daß unser Rückgang am 13. März nur ein scheinbarer war! Für den Stahlhelm war die Wahl vom 13. März keine politische Wahl. Die Stahlhelmtameraden nahmen damals nicht politische Stellung, sondern bekamen sich persönlich zu dem Führer ihrer Organisation.

Die DNVP hat die damaligen Duesterberg-Stimmen, wie sich jetzt zeigt, ganz zu unrecht für sich gebucht! In dem Augenblick, wo die Kandidatur Duesterbergs nicht in Frage kam, stimmten die Stahlhelmtameraden, wie auch sonst, für die Hitlerbewegung als den Ausdruck ihrer politischen Überzeugung und ihres politischen Willens. Mit dem verkündeten Sieg Hugenberg in Bremen war es also nichts!

Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 erhielten wir in Bremen-Stadt 22 032 Stimmen und in Bremen-Staat 26 137 Stimmen. Bei den Bürgerstimmwahlen vom 30. November 1930 bekam die DNVP in Bremen-Stadt 45 717 und in Bremen-Staat 51 327 Stimmen. Das gestrige Wahlergebnis zeigt also, daß wir demgegenüber eine Zunahme von 7 973 Stimmen in Bremen-Stadt und 11 229 im Staat Bremen erzielen konnten. Unser Gewinn gegenüber dem ersten Wahlgang beträgt für die Stadt 17 437 und im Staatsgebiet 19 811 Stimmen. Die scheinbare Niederlage, die wir im ersten Wahlgang im Verhältnis zur Bürgerstimmwahl 1930 erlitten hatten, haben wir

um das Doppelte aufgeholt und aus einer Niederlage einen zweifachen Sieg gemacht!

Bei der Beurteilung des Bremer Wahlergebnisses ist noch in Betracht zu ziehen, daß die bremische DNVP als einzige im Reich von ihrer Koalition mit dem Marxismus nicht lassen will. Dadurch ist uns die Möglichkeit verweigert, durch praktische Regierungsarbeit unser Können und die Nützlichkeit unserer An-

schaungen und Forderungen unter Beweis zu stellen!

Der Wahlerfolg ist nicht in letzter Linie der opferwilligen und hingebungsollen Arbeit aller Parteigenossen zu danken, die ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Bewegung gestellt haben. Nicht wenige Parteigenossen sind das Opfer heimtückischer und gemeiner Überfälle geworden. In den letzten Tagen vor der Wahl häuften sich die Überfälle derart, daß unsicher war.

Die einheitliche Leitung der Terroraktionen zu erkennen war. Dem Gegner, der sich dieser Methoden der Gewalt und Heimtücke bedient hat, mag der „Erfolg“ seines Tuns vielleicht doch zu denken geben.

Der Wahlag selbst wies im allgemeinen ein ruhiges Bild auf. In den Vormittagsstunden war die Wahlbeteiligung äußerst mäßig und hob sich erst am Nachmittag. Zu größeren Zwischenfällen kam es nirgends. Die übliche Anpöbelung unserer Parteigenossen durch die roten Wähler des Herrn Hindenburg blieb natürlich nicht aus. Die Hindenburgfront überfegte am Sonnabend noch einmal die Stadt mit ihren Heftflugblättern und Broschüren und wohl mancher wird sich bedroht gefühlt haben, daß ihm die Rechnung für diese Art Agitation recht bald in Form neuer Steuern und Abgaben präsentiert werden würde!

Unter den 136 Stimmbezirken haben einige besonders gut und weit über den Durchschnitt hinaus gewählt. Im Stimmbezirk 7 (Hauptstadt Neustadtswall) erhielten z. B. beim ersten Wahlgang Hitler 38 Stimmen und Duesterberg 227 Stimmen, zusammen 265. Gelsen erhielten wir 561 Stimmen!

Im Stimmbezirk 14 (Mikaelisstraße) erhielt Hindenburg 880 Stimmen, Hitler 828!

Im Stimmbezirk 6 (Realschule Bräudenstr.) erhielten Hitler und Duesterberg im ersten Wahlgang zusammen 263 Stimmen, im zweiten Wahlgang bekam Hitler 482 Stimmen!

Ein glänzendes Resultat konnten wir in dem überwiegend von Arbeiterbevölkerung bewohnten Stimmbezirk 50 (Marienschule, St. Magnus-Straße) erzielen. Dort verlor die Weiblichfront 41 Stimmen, die Kommunisten 112 Stimmen und Hitler erhielt 417 Stimmen gegenüber 305 Stimmen, die im ersten Wahlgang für Duesterberg und Hitler zusammen abgegeben worden waren!

In ganz Bremen zeigt sich die durchgehende Erscheinung, die ja auch im Reich wiederkehrt, daß die Kommunisten erheblich an Stimmen eingebüßt haben. Zum Teil mag es bewußte Abstimmänderung gewesen sein, um einen den

fälschlichen Hintermännern der Bewegung genäherten Präsidenten durchzubringen, zum Teil drückt sich aber die ja auch schon im ersten Wahlgang zum Ausdruck gekommenen Erscheinung darin aus, daß der gesunde Teil der deutschen Arbeiterklasse sich von der kommunistischen Bluthitze und den ewigen unerfüllten und unerfüllbaren Versprechungen der kommunistischen Führer abkehrt — eine Erscheinung, die reslos der nationalsozialistischen Aufklärung zu danken ist.

Ermöglichung verdient noch der Wahlausfall, im Stadland, wo Hindenburg 39 Stimmen und Adolf Hitler — 182 Stimmen erhielt.

NSDAP. und Landesverrat

Die Bremer-Zeitung veröffentlicht in ihrer Sonnabend-Ausgabe die anonyme Zuschrift eines Rechtsanwaltes, der der deutschen Freiheitsbewegung vorzuerzählt, daß sie die treibe Landes- und Kriegsverrat. Wir weisen diese ungeheuerliche Verächtlichkeit zurück und stellen fest, daß die Partei des Landesverrates heute in der Hindenburgfront steht. Die Bremer-Zeitung hat kein Recht, von einem schweren moralischen Mafel zu sprechen, denn sie weiß, daß unser Führer Adolf Hitler und mit ihm seine sämtlichen Unterführer nicht einer Gemeinheit fähig sein können, die ihrem zöblichen Kampf und ihrer Weltanschauung so völlig ins Gesicht schlägt. Wir erblicken in dieser Meldung nur ein plumpes Abfängerungsmanöver von den eigentlichen Landesverratigen Parteien, die wir schon oft zur Genüge gekennzeichnet haben.

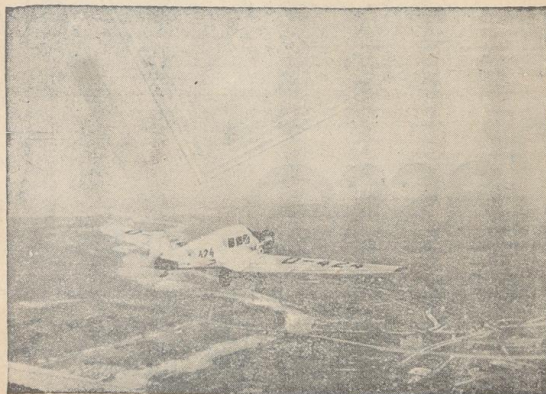
Gebühren für Normalzeit- und Notrufanlagen

Die Gewerbetammer teilt uns mit, daß ihr aus Berlin eine Mitteilung zugegangen ist, wonach die Preisfestsetzungen des Reichskommissars für Preisüberwachung, die für Reichsbotelefonanlagen getroffen sind, sich nicht auf die Normalzeit- und Notrufanlagen erstrecken. Die Frage der Gebührenermäßigung ist zwar für letztere auch geprüft worden, man hat aber von einer Entlastung der Preise Abstand genommen, weil die getroffenen Maßnahmen nach Ansicht des Reichskommissars die äußerste Belastung darstellen, über die nicht hinausgegangen werden könne und weil man die Normalzeit- und Notrufanlagen nicht als lebenswichtig i. S. der Verordnung vom 8. Dezember v. Js. betrachtet.

Wiedereinrichtung aufgehobener Fernsprechanstalten. Die Gewerbetammer macht auf einen Beschluß aus den letzten Verhandlungen des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost zum Änderung der Fernsprechanordnung aufmerksam, der sich auf Fernsprecheinrichtungen bezieht, die bis zum Erlaß der neuen Verordnung bereits gekündigt waren oder bis zum 31. Dezember 1931 noch gekündigt werden. Darin wird bestimmt, daß, wenn die Wiedereinrichtung von Fernsprecheinrichtungen innerhalb eines Jahres nach der Aufhebung beantragt wird, auf die erneute Zahlung des Apparatbeitrages und auf die laufenden Gebühren für die Zwischenzeit verzichtet wird, wenn die Kündigung nachweislich infolge wirtschaftlicher Notlage ausgesprochen worden ist. Jedem Teilnehmer wird die Vergünstigung für jede Einrichtung nur einmal gewährt.

Geinrich George, zur Zeit der beste Köh Deutschlands, wird statt am Dienstag, erst am Mittwoch nächster Woche im Stadttheater sein Gespöln wiederholen.

Der Ufa-Film „Dora“ der seit Freitag im Admiral-Palast, Hennrich, läuft, weist in den Darstellern eine Besetzung auf von höchster Prominenz. Werner Krauß, der größte deutsche Schauspieler seiner Zeit, spielt den Grafen Dora von Bartenburg, außerdem wirken mit: Theodor Loos, Friedrich Kahler, Gustav Gründgens, Rudolf Forster, Erte Mosheim u. v. a. Der Film zeigt Preußens Schwerte seit 1812, den rassen und Einigung und Erhebung durch Wort und Tat des Treuen der Treuen: Dora!



In diesem Flugzeug reiste Adolf Hitler

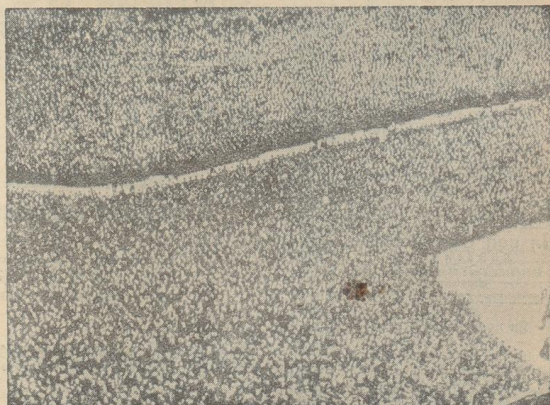
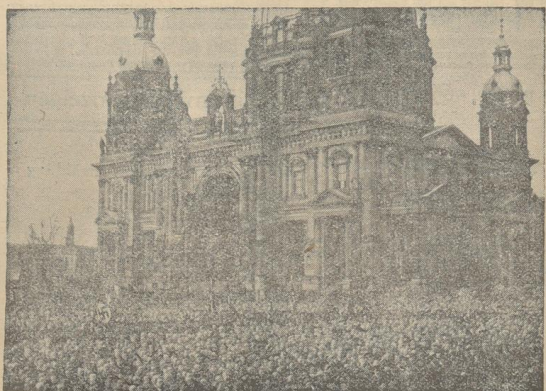
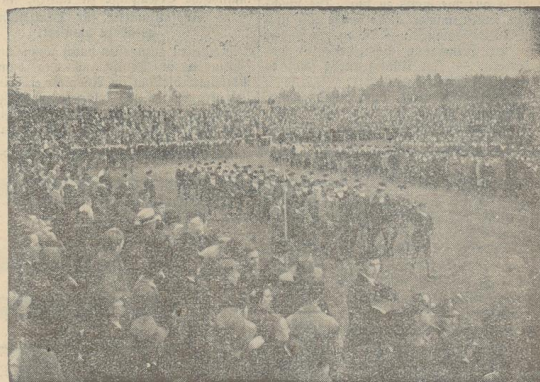
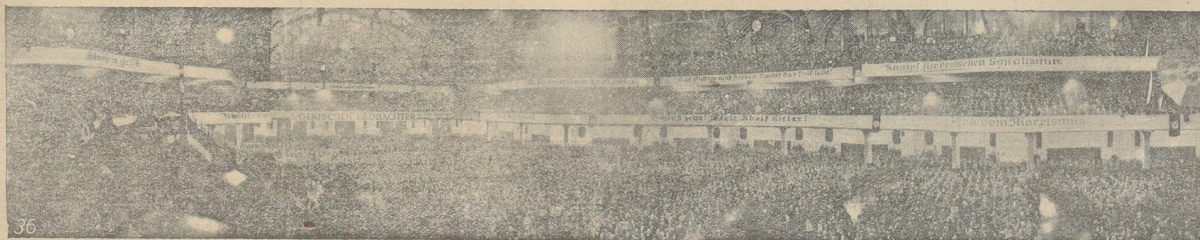
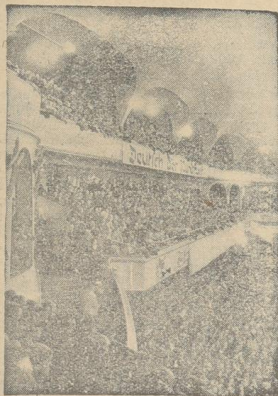


Der Führer nach der Landung

Hier kämpfte unser Führer

Die Massen umjubeln Adolf Hitler

Von unserem Sonderbildberichterstatter an Bord der D. 1720



**Wirtschaftlicher Wochenbericht Bremens - Der Zwang zum Binnenmarkt
Nur im starken Staat gesunde Wirtschaft**

Das Bangewerbe zeigt auch nicht einmal in bescheidenem Maße Anfänge einer Belebung. Hier und da werden kleinere nicht mehr

Ausfuhrmärkte für Deutschland
geradezu blindert.

herauszubekommen. — Es nützt ihnen nichts, wenn sie in ihren Zeitungen nach Export und Import schreien und Deputationen nach Berlin schicken. Export und Import fällt und

Wir bieten Euch jetzt Landgerichtsdirektor Salferbach, der Euch hier Wort gesagt. Mit Euch für die Heiligkeit und Unantastbarkeit der Rechtskraft, mit strengster Sachlichkeit und abgeklärter Ruhe, von der höchsten Wahrheit seiner Grundsätze durchdrungen, schildert er klar und höchst prägnant den Sachverhalt. Er sagt, daß den Parteien, die sich in die Macht in Preußen teilen, noch niemals ein so peinlicher Bild vorgehalten worden ist. Dem erstgütigen Eile dem Widerspruch der Macht und der Unterwerfungsbereitschaft derjenigen, die das Recht hätten schützen sollen, tritt erhebende Falschheit gegenüber. Das Recht und Weisheit des Reiches ist die einzige, wenn die Wahrheit nicht so hofflos verzeihen werden. So kann das Buch, jedem Deutschen, der überzeugt davon ist, daß jeder Staat auf der Gerechtigkeit beruhen muß, wärmstens empfohlen werden; denn Richter, Staatsanwalt oder Verwaltungsbeamter kann an dieser unpartheiischen und sachlichen Darstellung vorbeigehen.

50 Bfg., 1.—, 1.50, 2.— Mf.

Der Kulturausschuß der NSDAP.

Bremen, d. 11. April 1952

Bremen, d. 11. April 1932